

Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 Mr. 50 Pf. einschließlich
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition
unserer Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Teleg.-Adresse: Amtsblatt.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Frühstück
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insertionspreis:
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

N 186.

Dienstag, den 21. Dezember

1909.

Mittwoch, den 22. Dezember 1909,

nachmittags 3 Uhr

sollen in der Restauration „Centralhalle“ hier

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Ohne neue Steuern keine Veteranenhilfe, das soll den „Berl. R. R.“ zufolge das letzte Wort der Regierung in dieser Angelegenheit sein. — Der Reichstag will im Januar einen neuen Entwurf über die Beihilfe annehmen. Der Reichs-Schiffsfreitär betonte jedoch verschiedenen Abgeordneten gegenüber, daß die Annahme ohne Bereitstellung neuer Deckungsmittel keinen Zweck habe. Sollte den Veteranen geholfen werden, so müsse man auch den Gedanken einer Wehrsteuer aufgeben, da diese nach Abzug der Erhebungskosten die Deckungsmittel nicht aufbringe und ihre Vorbereitung zu lange Zeit in Anspruch nehme. Schließlich gäbe es auch schon genug Steuern. Aus Staatsmitteln lassen sich die Wehrausgaben auch nicht bedecken. Der Reichstag will nun versuchen, durch Abstriche im Militärat ohne Gefährdung militärischer Interessen einen großen Teil der Deckungsmittel daran zu beschaffen, da der Reichstag über die Notwendigkeit der Beihilfe einer Meinung ist, so wird den Veteranen hoffentlich doch noch ihr Recht.

— Zur Talonsteuerfrage. Die Vereinigung der Berliner Banken und Bankiers (sogenannte Stempelvereinigung) hat kürzlich zu der Frage Stellung genommen, wie nach den bestehenden Gesetzesvorschriften rechtlich verpflichtet ist, die Talonsteuer zu tragen. Die Mitglieder der Vereinigung sind hierbei auf Grund der übereinstimmenden Gutachten des Geh. Justizrats Friedrich Ernst und des Justizrats Dr. Hermann Böhm zu der Überzeugung gelangt, daß die von einigen Seiten befürwortete Abwälzung der Talonsteuer auf die Aktiengesellschaften rechtlich nicht begründet lasse. Es wurde beschlossen, die Talonsteuer zu Lasten der Gesellschaften zu erlegen.

— Der offizielle Zusammenschluß der drei freisinnigen Gruppen zur Deutschen Freisinnigen Volkspartei wird erst im kommenden Frühjahr erfolgen, da die Abhaltung der Parteitage zur Annahme des Programm-Entwurfs vor diesem Termint unmöglich ist.

— Das Ergebnis der Landtagswahlen in Sachsen-Weimar. Nach dem Ergebnis der letzten Stichwahl sehen sich die 23 aus den allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Abgeordneten wie folgt zusammen: 7 Rechtsstehende: Konservative, Bund der Landwirte und Antisemiten, 9 Liberale, 2 Vertreter der Kompromissparteien, 1 Zentrum und 4 Sozialdemokraten.

Österreich-Ungarn.

— Die Obstruktion im österreichischen Abgeordnetenhaus ist wegen der Beratung der Reform der Geschäftsordnung am Sonnabend mittag einstweilen eingestellt worden. Die Dringlichkeit der Anträge auf Änderung der Geschäftsordnung wurde mit 351 gegen 91 Stimmen angenommen.

— Im Wiener Monstre-Prozeß gab der Angeklagte Friedung Erklärungen ab, die bestätigten, daß alle Tatsachen, durch die die kroatischen Abgeordneten, ebenso viele serbische Politiker bloß gestellt wurden, der Regierung in Wien bekannt waren und mitbestimmt wurden in ihrer Haltung Serbiens gegenüber anlässlich des kroatischen Unabhängigkeitsstreites. Den Aussagen der serbischen Zeugen in der laufenden Woche steht man nur mit geringem Interesse entgegen, da sie nichts von Belang mehr ergeben können.

— Die Kosten der Erwerbung Bosniens werden größtenteils durch die Überschüsse des ungarischen Haushalts gedeckt.

Württemberg.

— Die Baronin wird demnächst zu längerem Aufenthalt nach San Remo reisen.

Italien.

— Sonnino resp. dessen auswärtiger Minister und Graf Mehrenthal haben herzliche Begrüßungen ausgetauscht, die zum mindesten den Wunsch bestanden, bündnisneidliche Beziehungen aufrechtzuhalten.

— Deutsche Matrosen vom Kanonenboot „Erlangen“ wurden in Macao von Portugiesen überfallen. Einer wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Die Nachforschungen nach den Mörfern werden von den portugiesischen Behörden aufs eifrigste betrieben. Der Getötete wurde auf Kosten der portugiesischen Regierung beerdigt.

Türkei.

— Edhem Pasha, der Heerführer im griechisch-türkischen Kriege, ist gestorben.

Japan.

— Neue Handelsverträge. Wie aus Tokio gemeldet wird, nimmt die Tarifrevision und der Abschluß neuer Handelsverträge die Arbeitskräfte der Regierung zurzeit fast ausschließlich im Anspruch. Der Reichstag soll in seiner nächsten Session eine Anzahl neuer Zollsätze bestimmen, die von dem bisherigen Tarif wesentlich abweichen. Der Übergang Japans zur Aufstellung eines autonomen Zolltarifs, der übrigens einige Säge der Vertragstarife beibehalten soll, wird damit begründet, daß Japan bei dem Abschluß seiner Handelsverträge noch nicht imstande gewesen sei, seine Interessen handelspolitisch und zolltechnisch entsprechend zu wahren. Das sei jetzt anders geworden. Es soll jedoch kein Hochzolltarif geschaffen, sondern ein Mittelpunkt eingeschlagen werden, indem man Finanzzölle einführt, die aber doch zugleich geeignet sind, die Produktion des Landes zu erhöhen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 20. Dezember. Die gestrige zweite Aufführung des Weihnachtsfestspiels des Junglingsvereins war wiederum gut besucht, wenn auch nicht der ungeheure Andrang wie bei der ersten Aufführung herrschte. Die Dorflieder erledigten sich auch diesmal ihrer Aufgabe mit Fleiß und Erfolg.

— Landtagspetition. Die Finanzdeputation der 2. Kammer beantragt, die Petition des Gemeinderates zu Sosa um Benennung der Eisenbahnstation Blauenthal der Linie Chemnitz-Aue-Adorf in Blaenthal-Sosa oder umgekehrt auf sich beruhen zu lassen.

— Dresden, 18. Dezember. In Vertretung Sr. Majestät des Königs wird sich Se. Rgl. Hoheit Prinz Johann Georg zu den Begegnungsfeierlichkeiten nach Brüssel begeben.

— Dresden. Eine schwere Explosion hat sich am Freitag vormittag in der Chemischen Fabrik von Heyden, Auktionsgesellschaft, in Radebeul zugestanden. In dem fünf Geschosshohen Salpyl-Reinigungsgebäude, in Eisenkonstruktion und Stein errichtet, erfolgte mit lautem Knall, der bis nach Dresden gehört wurde, eine Staubexplosion, die das Gebäude von unten bis oben in Flammen hüllte. Das aus Eisen und Holz konstruierte Dach wurde durch den Luftdruck in die Höhe gehoben und stürzte in großen, zusammenhängenden Stücken teils in das Innere des Baues, teils seitwärts herab. Von der Gewalt der Explosion erhält man einen Begriff, wenn man sich vorstellt, daß die gußeisernen Fensterkreuze in kleine Stücke gerissen und weit fortgeschleudert worden sind. Die Eisenkonstruktion der Mauern hat zwar dem Luftdruck standgehalten, weist aber teilweise förmliche Ausbuchtungen auf. Das Gebäude wird niedergelegt werden müssen, doch ist eine Einstellung des Betriebs zweiges nicht notwendig, da sich nebenan noch ein Gebäude für dieselbe Fabrikation befindet. Neben der Radfahrerfeuerwehr waren die von Kötzschenbroda, Seckendorf, Ober- und Niederlößnitz, Naundorf und Zschierenz erschienen. Die Wehren gaben aus 23 Schlauchleitungen, davon 2 Dampfschlauchleitungen $2\frac{1}{2}$ Stunden Wasser.

Die Löscharbeiten wurden durch die sich entwickelnden chemischen Dämpfe sehr erschwert, da das Atmen in diesen Dämpfen fast unmöglich war. Vier Arbeiter sind durch Brandwunden, besonders im Gesicht und an den Händen, stark verletzt worden, doch besteht keine Lebensgefahr. Außerdem wurde der Dresdner Feuerwehrmann Paul Weise durch die Wucht eines Strahls der Dampfspritze von einer Leiter herabgeschleudert, wobei er sich eine Verletzung am Fuße zuzog.

— Leipzig, 18. Dezember. Zur Nachzeit wurde ein hier wohnhafter Privatmann von einem Unbekannten nach der Zeit gefragt, und als er seine Uhr hervorzog, wurde diese ihm entrissen und der Dieb flüch-

mehrere Stück Tüll und $2\frac{1}{2}$ kg schwarze Seide

an den Meistbietern gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, den 20. Dezember 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

tete damit. Der Unbekannte war Anfang der zwanziger Jahre.

— Grimma. Eine seitenlange Kinderaufsehung wurde am Sonntag im Mannichswalde abgehalten. Das 16. Kind eines dortigen Handwerkers — es ist der 12. Junge — wurde getaut und hatte hierbei den Gesangverein als Paten; drei Vorstandsmitglieder wurden als Paten eingetragen. Der Gesangverein (über hundert Mitglieder) begleitete den Taufzug in Gemeinschaft mit den Altgewässern, dem Radfahrerclub, zur Kirche, wo ein Choral gesungen wurde. Dem Taufakte folgte im Gasthofe Tafel und Ball.

— Oelsnig i. B., 17. Dezember. In der gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtrates und der Stadtverordneten wurde die Beseitigung des bisherigen gleichen Wahlrechts und Einführung eines Vierklassenwahlrechts bei den künftigen Stadtverordnetenwahlen beschlossen.

— Falkenstein. Der hierige Kirchenvorstand hat beschlossen, im Frühjahr ein Gemeindehaus an der Haupt- und Lindenstraße gegenüber der alten Schule zu erbauen. Die Kosten des Baues sind außer dem Grundstück auf 58 000 bis 60 000 M. veranschlagt.

— Mylau. Ein bedauerlicher Fall allmählicher Erdbeben gibt Veranlassung zu einer Mahnung an alle Automobilisten, nicht ohne Schutzbrille zu fahren. Ein Fabrikbesitzer von hier hatte nach beendigter Jagd mittels Automobil die Heimfahrt ohne Schutzbrille unternommen, obwohl bei scharem Wind ein sehr lebhaftes Tempo eingeschlagen wurde. Die Folgen äußerten sich schon nach wenigen Tagen. Der Fabrikbesitzer klagte fortgesetzt über Veränderung der Sehkraft, und die Ärzte, an die er sich wandte, stellten die Verdeckung der Sehnerven fest, eine Erkrankung, die zur Erblindung führt und die ein erfolgreiches Eingreifen ärztlicherseits als aussichtslos erscheinen läßt. Zu diesem Resultat ist eine ganze Anzahl bedeutender Ärzte im Reiche gekommen. Auf dem einen Auge ist der Fabrikbesitzer völlig erblindet, und die Sehkraft des anderen Auges ist nur noch ganz minimal.

— Johanngeorgenstadt, 20. Dezember. Im benachbarten Breitenbach haben Gänse die wieder ihr unauberes Handwerk getrieben, indem sie Herren Leibelt in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag einen Besuch abstatteten und 10 von den 15 im Stall befindlichen Gänsen stahlen. Wie die Spur gezeigt hat, sind die Gänse gleich im Stalle abgestochen worden. Von den Dieben hat man bis jetzt keine Spur.

— Kötzschenbroda, 12. Dezember. Hier wurde vor vergangene Nacht ein Arzt herausgeschickt. Der Arzt ging nach seinem im unteren Stock befindlichen Empfangszimmer, um seinen vermeintlichen Patienten aufzusuchen. Als er die Tür zum Wartezimmer öffnete, wedelte ihm jedoch zu seiner Überraschung ein Jagdhund freundlich entgegen. Der Hund, der einem Arzte in Oberlößnitz gehört, hatte seiner geliebten Diana, deren Herr der herausgegangene Arzt war, einen Nachbesuch machen wollen und war, wie das bei solchen Gelegenheiten herzugehen pflegt, über den Gartenzäunen gesprungen, worauf er die automatisch sich öffnende Tür zum Wartezimmer in Tätigkeit gesetzt und damit gleichzeitig die Lichtenlage entflammmt hatte. Es ist nicht bekannt worden, welches „Mittel“ der in seiner Nachtruhe gestörte Arzt dem verliebten Nero verordnet hat.

— Über Kohlenpreise und Kohlfrachten schreibt die „Sächsische Industrie“ in ihrer Nummer 5 vom 10. Dezember: Vor jetzt 2 Jahren entschloß sich die preußische Regierung, angesichts der damaligen Kohlennot, zu einer teilweisen Ermäßigung der Kohlfrachten. Infolge eines Antrages des Landes-Eisenbahnrates trat vom 1. Januar 1908 ab der Rohstofftarif allgemein für den Versand von Steinkohle sowie Steinkohlenholz und Kreisels in Kraft. Bis dahin hatte dieser billigere Tarif nur für den Kohlenverband von den inländischen Produktionsstätten aus gegründet, während Kohle von den Seehäfen, Bitterfeld-Umschlagsplätzen und Grenzstationen aus nach den teureren Säulen des Spezialtarif III. verschandt wurde. Diese Ermäßigung sollte bis auf weiteres, jedenfalls bis Ende 1909 gelten. Wie nunmehr verlautet, soll diese Frachtermäßigung am 1. Januar 1910 stillschweigend wieder außer Kraft treten. Für die Kohlenverbrauchende Industrie ist dies wieder zu bebauen. Für die sächsische Industrie wäre es im Gegenteil sehr erwünscht gewesen, wenn jene Frachtermäßigung nicht nur für Steinkohle, sondern allgemein auch für Braunkohle gewährt würde. Die für Sachsen sehr wichtige böhmische Braunkohle wird allgemein nicht nach dem Rohstofftarif, sondern nach dem teureren Spezialtarif III.

befordert. Wie kürzlich bekannt wurde, planen die sächsischen Staatsbahnen sogar Frachterhöhungen für den Bezug böhmischer Braunkohle, die eine Erwiderung auf die jüngsten Tarifhöhungen der österreichischen Bahnen bedeuten sollen. Leider ist die Festsetzung der Eisenbahntarife ein ausschließliches Recht der Eisenbahnverwaltung, und in diese wichtige Angelegenheit haben nach der jetzigen Rechtslage die Parlamente nichts hineinzurücken. Sie können sich ebenso wie die Eisenbahnräte nur unverbindlich und gutachtlich dazu äußern.

Jahrliche Mitteilungen aus der 13. Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Eibensdorf vom 25. November 1909.

Anwesend: 20 Stadtverordnete. Der Rat ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Hesse. Den Vorsitz führt Herr Stadtverordnetenvorsteher Gräfe.

— Ohne Gewähr für daraus abgetretete Rechte. —

- 1) Die Eigentümer des Grundstücks Nr. 1378 haben den Kaufpreis für dieses Grundstück von ursprünglich 2500 M. auf 2250 M. ermäßigt, nicht aber das Angebot von 2000 M. nach dem Beschluss des letzten Stadtverordnetensitzung angenommen. Nach Kenntnahme von der Schlage findet eine kurze Aussprache statt, an der sich die Herren Stadtverordneten Zeuner, Scheller und Högl beteiligen. Die Abstimmung ergibt mit 11 gegen 9 Stimmen die Ablehnung des Kaufs des Grundstückes zu dem Preis von 2250 M. Dagegen ist allgemeines Einverständnis dafür vorhanden, daß das Grundstück erworben wird, wenn es um den Preis von 2000 M. noch zu erlangen sein sollte.

- 2) Die Beschlusshaltung wegen der Erwerbung des am sogenannten Brandt-Hausdurst liegenden Grundstückes Nr. 1186 des Kirchhofs legt man heute auf, um Bodenuntersuchungen anstellen beziehlich das Grundstück beschädigen zu können.

- 3) Haushaltspläne für die kirchlichen Kosten auf das Jahr 1910.

Zur Sache sprechen die Herren Stadtverordneten Högl, Claus, Hirschberg, der Herr Vorsteher und der Herr Rathsvorsteher.

Man erklärt schließlich gegen 1 Stimme ebenso wie der Stadtrat, daß die Stadt durch den Betrieb der Kirchengemeinde im Jahre 1910 nicht überlastet werde.

Man sagt dieser Erklärung aber den weiteren Beschluss an, dem Kirchenvorstand die Bitte vorzulegen, daß er weitere Übertragungen möglichst vermeiden möge, da sich sonst die Stadt ihr Überlasten müsse.

Herr Stadtverordnete Högl äußert zugleich den Wunsch, daß der Kirchenvorstand erlaubt werden möchte, künftig der Stadt die speziellen Kirchenspenden mitzuteilen.

- 4) Die Wahl einer Kommission zur Vorbereitung der Wahl der ständigen Ausküste auf das Jahr 1910 steht man bis zur nächsten Sitzung aus.

- 5) Herr Organist Neumerkel hat der Stadt ein von ihm gemaltes Bild "Eibensdorf im Jahre 1850" geschenkt. Man nimmt hieron mit wärmstem Dank Kenntnis.

Luftschiffahrt.

Abnahme des Karnevalballons. In Berlin weilt am Mittwoch vormittag eine Kommission des Kriegsministeriums und der Luftschifferabteilung in Berlin, zu der u. a. Major Groß gehört, zwecks Besichtigung des vom Reich zu übernehmenden Lenkballons „Karneval III“. Die Übernahme wird am heutigen Montag nach vorhergeganger Probefahrt erfolgen.

Stand der militärischen Luftschiffahrt in Frankreich. Der Kriegsminister teilte in der Militärmmission des Senates mit, daß die Situation bezüglich der Lenkballons für das Militär nicht im mindesten beunruhigend sei. Er, der Minister, habe alle zweckdienlichen Anweisungen gegeben, und trotz der Ereignisse der letzten Jahre werde Frankreich in kurzer Zeit verschiedene leistungsfähige Luftschiffe in Dienst stellen können. Mehrere Lenkballons würden jetzt abgeändert und könnten sofort felddienstfähig sein, mehrere andere leistungsfähige Luftschiffe befinden sich im Bau und würden 1910 in Dienst gestellt und die militärische Luftschiffahrt in eine glänzende Stellung bringen. Was die Aeroplane anlangt, bestätigte der Minister die beziehlich der Apparate Blériots, Farman's und Wrights bereits abgegebenen Erklärungen und forderte die anderen Konstrukteure auf, der Armee brauchbare Apparate zu liefern, insbesondere solche, die zwei Personen tragen können. Die Aeroplane werden dem Genierkorps überlassen, eine Anzahl derselben soll auch der Artillerie überwiesen werden.

Ein Dauerrekord für Monoplan. Aus Issy-les-Moulineaux, 16. Dezember, wird gemeldet: Jacques de Lassus hat heute auf einem Blériotischen Monoplan einen Flug von 1 Stunde 30 Minuten 26 Sekunden zurückgelegt und damit einen Dauerrekord für das System Bleriot aufgestellt. Der Flitzer landete nur, da ihn die hereinbrechende Dunkelheit dazu zwang.

Alte und neue Schuld.

Rolle von M. Trommershausen (Andrea).

(1. Fortsetzung.)

Wor lange hatten Sie jene meisterhafte Komposition Tassilos über dies einfache Volkslied nicht gespielt, nie mehr, seit Sie es gemeinschaftlich getan hatten; aber sein Ton war vergessen worden, gleich Frage und Antwort klug es hüben und drüben, so klugend und leidvoll, so innig und mündendustig. Es wurde danach gar nicht applaudiert, aber die Ergriffenheit sprach deutlich genug aus allen Gesichtern.

Damit war das Konzert beendet; die Mitwirkenden stiegen vom Podium herab; der Fürst und die Fürstin brachen den beiden Gastgebern ihre Überraschung und Anerkennung aus und ließen sich Fräulein Hartmann vorstellen.

„Sie ist eine Richterin von Marbachs, die augenblicklich bei ihm lebt“, fügte Frau von Sorgen hinzu.

Man sah sich nach dem alten Herrn um, der so gleich herbeieilte.

„Sie haben da ein wahres Juwel von Stimmung vor unseren Augen verborgen gehalten, lieber Marbach“, sagte der Fürst scherzend, „ich ahnte nicht, daß Ihre Richterin eine Nachtigall sei.“

„Doch sie von Seele ein Juwel ist, habe ich im Laufe der Zeit nicht umhin können zu erfahren, Durchlaut; daß aber diese Seele in solchen Tönen ausdrücken könnte, ahnte ich bis heute abends nicht!“ war die begleitende Erwiderung, und die eingeschrumpften Züge des Alten sahen förmlich verklärt aus.

Sobald es möglich war, rückte Eva sich aus der Unterhaltung. Sie schaute die Fragen, die sie nicht

wahrheitsgetreu beantworten konnte, und strebte der offenen Gartentür zu, um von dort ins Freie zu entfliehen. Aber sie wurde wiederum festgehalten; dort stand Berta mit Heinrich, und ersterer streckte ihr die Hand entgegen, um ihr in warmen Worten für den Genuss ihres Gesanges und Spieles zu danken. „Man weiß nicht, welchem von beiden Dingen man bei Ihnen den Vorzug geben soll“, sagte sie lächelnd; „aber das kleine Volkslied, das Sie mit Herrn Warbeck spielten, singt mir noch in den Ohren und macht mein Urteil zweifelhaft.“

„Meine Stimme ist sehr wenig ausgebildet“, sagte Eva, „auch habe ich heute abend schlecht gesungen.“

„Nein, nein“, rief Berta lebhaft, „sagen Sie das nicht, ich habe Ihnen mit Wonne zugehört.“

„Das erste Lied machte mir keinen Eindruck; es lag, glaube ich, an der Komposition“, sagte Heinrich in trockenem Tone.

„Nein, es lag am Vortrag“, entgegnete Eva ruhig, „die Komposition ist sehr schön; es tut mir leid, Herrn Warbeck so wenig Ehre mit seinem Lied gemacht zu haben.“

Heinrichs gutnütziges Gesicht sah finster aus, was Berta wundernahm. Sie führte die Unterhaltung lebhaft fort, und Eva nahm die erste Gelegenheit wahr, mit einer Entschuldigung in den Garten zu entkommen. Erst draußen unter den hohen Weipfeln der Buchenallee wurde ihr freier um das Herz, und ein Tränenstrom verschaffte ihr Erleichterung für alle Seelenqual, die Tassilos Erscheinung neu in ihr wachgerufen hatte. Er selber machte ihr nicht zu schaffen, aber der andere, dessen ernstes Bild durch sein plötzliches Hineinschreiten in ihr jetziges Leben wieder heraufgestiegen war aus der überdeckten Tiefe, bis er vor ihr stand, wie sie ihn früher gesehen, drohend bleich, mit zornversäumten Augen — immer stand er so! Es war ihr nicht möglich, sich ein lichtes Bild der glücklichen Tage zurückzuführen. Dazu kam der Name der toten Magda auf dem Kirchhof zu Unse und die Erregung des heutigen Tages.

Die Tränen machten sie ruhiger. Sie setzte sich auf die Rasenbank am Ende der Allee und lehnte den Kopf an eine Buche. Plötzlich näherte sich ihr eine Gestalt und blieb neben ihr stehen. „Ich sah Sie durch den Garten gehen“, sagte Tassilos Stimme; „aber es ist zu früh für Sie“. Er beugte sich herab und legte sorgsam einen weißen Schal um ihre Schultern.

Eva fröstelte. Sie dachte an einen Abend bei dem Präsidenten Anstedt; da hatte der ernste Mann, dessen Bild vor ihrer Seele stand, sie ebenso sorgsam vor Lustzug geschützt. „Sie haben geweint“, fuhr er zögernd fort.

„Sie nicht. Ich darf weinen“, sagte sie leise; „ich bin sehr arm geworden und blühte doch einst im Sonnenchein des Glücks“.

„Und ich soll nicht fragen, was die Rose wesen macht, die ich nicht pflücken durfte?“ rief er ungestüm.

„Wissen Sie, daß das sehr hart ist, Eva?“

„Ich weiß es, Tassilo, und ich kann es nicht ändern.“

„Wenn Sie wollen, daß wir Worte wechseln, so vergeben Sie nicht, daß ich für Sie jetzt nichts anderes bin als für jeden hier, Fräulein Hartmann, Herrn von Marbachs Richter.“

Sie erhob sich und schritt dem Hause zu. Tassilo ging an ihrer Seite.

„Warum sangen Sie mein Lied so, wie Sie es taten, Eva?“

„Ich behaupte es von Herzen, Tassilo; ich hätte anders singen müssen.“

„Sie sangen es früher unvergleichlich!“ rief er leidenschaftlich. „Dachten Sie an die vergangenen Zeiten?“

„Ja“, sagte sie; aber ihre Vergangenheit war nicht die seine.

Im Hause hatte das Souper, an kleinen Tischen serviert, schon seinen Anfang genommen. Die Eintrenden hörten noch Klänge an einem Tische, den Else und Alfred als Alleinherrscher innehatten, und dort wurden sie mit Stolz willkommen geheißen. Die Geschwister waren noch erfüllt von dem Erfolge des Abends und in erhöhter Stimmung. Tassilo, der erst nicht viel Lust hatte, sich wie Eva schweigend zu verhalten, sah rasch genug das Unrichtige eines solchen Gebarens ein, raffte sich auf, und bald funkelte sein Blick wie ein Raketenfeuer; die Witzworte flössen zwischen ihm und dem Geschwisterpaare, und die Heiterkeit ward so groß, daß selbst Evas blasses Gesicht zwischen ein Lächeln erhelle, und ein solches Lächeln wirkte dann jedesmal auf Tassilo gleich einem zündenden Funken.

„Es ist wirklich schade, daß Sie schon morgen wieder fortreisen, Herr Warbeck“, sagte Else; „es wäre hübsch gewesen, Sie länger hier zu sehen.“

„Mein größtgebetenes Fräulein, ein solcher Wunsch aus Ihrem Munde ist mir selbstverständlich. Beziehlich ich erschließe ihn sofort und ohne Widerrede“, war die schnelle Erwiderung.

„Es wäre uns schon recht, wenn dieser Scherz gelten sollte“, sagte Alfred lachend; morgen, wenn Sie unserer Stadt den Rücken gewandet haben, werden wir daran denken, und uns damit zu trösten suchen.“

„Erlauben Sie, Herr Leutnant, ich nehme mit die Freude, zu bleiben“, versetzte Tassilo gelassen.

„Aber es ist ja nicht wahr“, rief Else ärgerlich.

„Ich bin ungöttlich. Ihren Sohn herauszufordern, gnädiges Fräulein, und zwar gerade dadurch, daß ich mich Ihnen gehorham beweise.“

Fräulein Hartmann. Herr Warbeck ist unausstreichlich; sagen Sie es ihm, bitte, auch.“

„Es ist doch nicht Ihr Ernst?“ fragte Eva in zweifelhaftem Tone; denn es leuchtete ein wunderbares Lächeln aus seinen ausdrucksvoollen Augen.

„Ich bleibe hier, Fräulein Hartmann“, sagte er mit einer Stimme, in der vorhalterner Jubel durchlaut; „der Fürst gibt die Veranlassung dazu; er ließ

mich vorhin rufen und gab mir den Auftrag, für sein Theater eine Oper zu schreiben. Das Anerbieten ist glänzend und die einzige Bedingung, daß ich sie sofort beginne, leicht zu erfüllen. Zugleich deutete er mir an, daß er mich zum fiktiven Kapellmeister ernennen werde. Ich bin frei; dieser Ort gefällt mir mehr, als ich je erwartet hätte; was kann ich also, Besseres tun, als mich hier einige Zeit niederzulassen und mein großes Werk vorzunehmen? Sie sehen, gnädiges Fräulein, daß Ihr Wort der Zauber sprach war, der das letzte Hindernis sprengte, denn es zeigte mir, daß man mich nicht mit Widerwillen annehmen und deshalb rufe ich mit frohem Sinn: ich bleibe!“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Raubmord an einem Kind. Aus Köln, 17. Dezember, wird berichtet: Die 7½ Jahre alte Tochter eines Schuhmachers in Düren war gestern abend ausgegangen, um eine Bestellung zu machen, kehrte aber nicht wieder in die elterliche Wohnung zurück. Nach langem Suchen fand man heute früh ihre Leiche an einer abgelegenen Stelle in einem Wossektümpel. Das Geld, das die Kleine für ein Paar Schuhe von einem Kunden erhalten hatte, war verschwunden. Nach den behördlichen Feststellungen liegt unzweifelhaft Verdacht vor.

— Zwei Kinder verbrannt. Während der Jagdwalde bei Sensburg wohnende Oberschwiezer Berger mit seiner Ehefrau abwesend war, explodierte eine auf dem Küchenherd stehende Petroleumlampe. Infolge des dadurch entstandenen Feuers verbrannten die beiden zwei und vier Jahre alten Kinder des Ehepaars.

— Die Massenerkrankungen in der Hamburger Irrenanstalt, hinter denen man einen verbrecherischen Anschlag vermutete, haben eine harmlose Auflösung gefunden. Eine nochmals sorgfältige Untersuchung ergab, daß die Krankheitsergebnisse lediglich auf den Genuss nicht einwandfreier Bananen zurückzuführen waren.

— 27 Menschen ertranken. Auf einer Fähre über den Fluß Pripyt im Russland wurde ein Pferd wild und begann auszuschlagen, wobei die Menschen nach einer Seite drängten. Die Fähre verlor das Gleichgewicht und kippte um. In den eisigen Fluten fanden 27 Menschen den Tod.

— Giftmord in der Kaserne. In der Gardesmerikaner zu Szolnok (Ungarn) wurden sechs Gardisten und eine Köchin vergiftet aufgefunden. Von dem Attentäter fehlt bis jetzt jede Spur.

— Der Bouillonkeller. Durch den Frauenmord in Berlin ist die allgemeine Aufmerksamkeit wieder einmal auf das Treiben in den sog. Bouillonkellern gesunken. In Berlin gibt es etwa fünfzig derartige Lokale, von denen der größte Teil in schlechtestem Zustand steht, da sich hier allerlei lichtscheue Gesindel versteckt. Die Polizei hat hier schon manchen guten Fang gemacht. Der Bouillonkeller ist nicht etwa eine Gastwirtschaft, die sich auch mit dem Absatz von Fleischbrühe beschäftigt, sondern er besteht lediglich aus einer Art Speiseanstalt. Diese Benennung bringt es auch mit sich, daß die Keller keiner polizeilichen Konzession bedürfen, sofern sie nicht auch Bier oder Schnaps ausschenken wollen. Das ist aber durchweg nicht der Fall, nota bene angeblich! Tatsächlich findet nämlich ein recht reger Verlauf von Bier und Spirituosen statt, und ganz offen liefern Brauer und Schnapsfabrikanten dort ihre Waren ab. Im Bouillonkeller ist der Kredit wie nirgends anders zu Hause, beglichen wird die Schuld, wenn wieder mal ein „Ding“ erfolgreich „gedreht“ werden konnte. Ungeschickt und heiter sind in den Bouillonkellern zu Hause. Die Verhüllung gestohler Sachen wird gewöhnlich hier vorgenommen, weshalb die Bouillonkeller auch von gewissen Pfandleihern und Altbändlern frequentiert werden. Jeder Bouillonkeller ist eine Art Herberge, Matratzen und Hängematten stehen den Gästen zur gelegentlichen Benutzung immer zur Verfügung. Der Kriminalpolizei leisten die Bouillonkeller unzählbare Dienste. Dem Polizeiaugen ist es möglich, hier unbemerkt Eingang zu erhalten und insgeheim Beobachtungen der Bouillonkeller fallen der Polizei unter den Verdächtigen meist lang gesuchte Verbrecher in die Hände, die eben nur in diesen Schlupfwinkeln zu fassen sind. Nur hinaus ist es wohl zurückzuführen, daß die Polizei den Bouillonkellern nicht schon längst den Gang gemacht hat. Sie will sich den Vorteil, der in der Möglichkeit zeitweiliger Massenverhaftungen liegt, eben nicht entgehen lassen.

— Die Zukunft der Baronin Vaughan. Die Baronin Vaughan, die morganatische Gattin des Königs Leopold, hat nunmehr ihre Rolle ausgespielt. Die Baronin Vaughan, die den König nicht immer sehr günstig beeinflußte, wenn es sich um sein Verhältnis zu seinen Kindern handelt, wird von der königlichen Familie nicht gerade sehr liebenvoll angesehen und hat eine schwere Duldung nicht zu erwarten. Das weiß sie auch sehr gut, da man nicht umsonst anstrebt, daß sie den König nur aus dem Grunde so scharrt gegen seine Kinder eingekommen hat, um die ihr zufallende Erbschaft durch verwandtschaftliche Rücklichten des Königs nicht zu schmälern. Sie war stets eine vorzügliche Geschäftsfrau und schenkte ihrem ihr morganatisch angetrauten Gatten ungemein. Es soll sich jetzt um die 30 Millionen, die der König der Baronin vorzichtshalber schon bei seinen Lebzeiten schenkte, ein Prozeß entspinnen. Es ist aber die Frage, ob der Ausgang zugunsten der königlichen Familie sein wird, da es sich um freiwillige Schenkungen des Königs handelt und nicht um eine Schenkung. Baronin Vaughan wird ihr zukünftiges Leben auf ihrem Schloß Ballancourt im Departement Seine-et-Oise (Frankreich) verbringen, das ihr vom König geschenkt worden ist. Da Paris in einer Stunde zu erreichen ist, und die Va-

von 4
Habs
Konf
Ring
Kern,
Itali
Krad
Beige
traub
Nepfe
divien
kohl,
Rüber
Aale,
furter

Tele

von
T
in

G
ein jung
gut einge
von Verk
mit guter
verständi
zum bald
Gehalt
seitherigen
an die Eg

H
schütt
Anfälle
Zugweg

SLUB
Wir führen Wissen.

für sein Leben ist sie soziale Zuteilung erfüllt mit sich also, zu lassen sehen, es zeigte einnimmt bleibe!"

— Nicht zu verblüffen. Aus Anlaß der gegenwärtigen Wahlkampagne in England bringen die "Daily News" eine nette Anrede, die von der erheblichen Erfahrung eines Parlamentskandidaten rühmliches Zeugnis ablegt. Ein Politiker, der eine Versammlung abhielt, war eben mit seiner wohlüberlegten Wahlrede fast zu Ende, als ihm aus der Menge ein Kohlkopf zugeworfen wurde. Schnell geschnitten und bereit, diesen Streich nicht unverdutzt zu lassen, hob der Bewerber das Kohlkaput auf und, es in der Hand haltend, so daß die Versammelten es sehen konnten, sagte er ruhig: "Einer unserer politischen Gegner scheint seinen Kopf verloren zu haben."

— Der Schülerchor auf der Weltausstellung. Auf der nächstjährigen Weltausstellung in Brüssel werden bekanntlich auch preußische Schulen "ausgestellt" werden. Der Berliner Magistrat hat nun beschlossen, drei- und vierstimmige Lieder der Gemeindeschüler phonographisch aufzunehmen und in Brüssel allen, die sie hören wollen, vorführen zu lassen.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide
vom 12. bis mit 18. Dezember 1909.
Geburtsfälle: 287) Der ledigen Bürstenfabrikarbeiter Anna Marie Grummi hier 1 S. 288) Dem Ehengleicher Max Paul Gerischer hier 1 S. Abgebote: a. hierige: keine.
b. auswärtige: 9) Ignazius Diomis Franz Karl Paulus hier mit Anna Maria Schneider in Zwiedau.
Geburtsfälle: 70) Bürstenfabrikarbeiter Gustav Hermann Seidel hier mit Tamburinerin Rosa Marie Behold hier. 71) Bäcker Franz Emil Kolbe hier mit Haushälterin Klara Egle Kleinempel hier. 72) Bürstenfabrikarbeiter Fritz Gustav Götsch hier mit Bürstenfabrikarbeiterin Hedwig Martha Weichner hier.
Sterbefälle: keine.

Wettervorhersage für den 21. Dezember 1909.
Nordwestwind, wolkig, etwas kälter, Schnee.

Telephon Nr. 79.

Telephon Nr. 79.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

bringe ich meine extra fein arrangierten

Frühstücks-Körbe

von 4 Mt. an in freundliche Erinnerung. Ferner offeriere noch junge Hasenmaßgänse, rheinische Früchte, Braunschweiger Gemüsekonserven, allerlei Fischkonserven in großer Auswahl, amerikanische Ring-Kepf, Görzer Brünellen, Aprikosen, Pfirsiche, kalifornische Birnen und Plaumen in 4 verschiedenen Sorten, mit und ohne Kern, Paranüsse, Maronen, Marbons- und rheinische Nüsse, Italiener und Sizilianer Haselnüsse, Erd- und Rosinenmandeln, Traubenußnüssen, Marokkaner Datteln, Erdbeeren, Mandarinen, Apfelsinen und Zitronen, Almeria-Weintrauben, feinste amerikanische und tiroler Tafeläpfel, deutsche Äpfel in 12 verschiedenen Sorten, frisches Gemüse als: Salat, Endivien, Radisches, Rübenzehen, Spinat, Blumenkohl, Rosenkohl, Krautkohl, Wirsing, Rot- und Weißkraut, Sellerie, rote Rüben; Braunschweiger Salatkartoffeln, Lachs im Aufschwitt, Male, feinsten Astrakan-Kaviar, Lachs in Scheiben, Frankfurter Würstchen, div. Tafelkäse und stets frischen Quark, ss. Weine zu billigen Preisen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Aline Günzel,

Grüngärtnerei, Nordstraße 1 b.

Für den Weihnachtstisch



empföhle alle Sorten Handschuhe (größte Auswahl am Platze) in Glacé, Wild, Krimmelmolle, Seitz- u. Fahndhandschuhe, Nappa, gefüllte Glacé usw. in den neuesten Farben. Bestellungen nach Maß schnellstens und bitte bei Bedarf um gütige Unterstützung. Saubere Handschuhwäsché, Kärberei, Reparaturen. Einkauf von Wild, Ziegen-, Kaninchen- und Hasenfellern.

Hochachtend

August Edelmann, Handschuhfabrik.
Eibendorf, Brühl 12.
Gegr. 1876.

Taschentücher für Weihnachts-Geschenke

C. G. Seidel.

Gesucht

Fellvorlagen

ein junger Mann ob. 30 J., gut eingerichtet in der Fabrikation von Fellstücken, bunt und schwarz, mit gutem Geschmack und Farbenverständnis für Plastierung u. s. w. zum baldigsten Antritt bei gutem Gehalt. Angebote mit Angabe der lebhaften Tätigkeit unter S. S. 101 an die Firma d. Bl.

Hausbesitzer

schützt Eure Mitbürger vor Anfällen durch Bestreuen der Fußwege.

suche für sofort oder später einige Stichmädchen

Fritz Remus.

Chemnitzer Marktpreise

am 18. Dezember 1909.

Weizen, fremde Sorten 12 Mt. —	Wf. bis 18 Mt. —	Wf. pro 50 Kilo
föderal. ländl. 10	15	10
preußischer 8	20	8
preußischer 8	20	8
preußischer 7	20	8
fremder 9	40	9
fremder 8	65	10
fremder 8	30	8
fremder 8	65	75
Buttergerste, fremde 8	70	6
fremder 8	15	8
fremder 8	25	8
fremder 8	40	10
fremder 8	60	25
fremder 8	70	65
fremder 8	15	40
fremder 8	25	40
fremder 8	—	—
Kochherzen 11	50	12
fremder 10	25	10
fremder 10	40	5
fremder 5	65	8
Stroh, Holzlederstroh 3	20	5
Holzlederstroh 2	50	2
Holzlederstroh 2	20	5
Krummstroh 2	10	2
Kartoffeln, inländische 3	—	25
Butter ausländische 2	60	2
		80
		1

10 Uhr brach im Brühl in der Rauchwarenhandlung von Erler ein Dachstuhlbrand aus, der sich auf den angrenzenden Neubau ausdehnte. Die Feuerwehr, die mit vier Löschzügen bald zur Stelle war, konnte nach einstündiger Arbeit zum Teile wieder abrufen. Der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend.

— Berlin, 20. Dezember. In dem Berliner Stadtteil Wedding kam es zu einer Revolverschießerei zwischen einem Kriminalschuhmann und mehreren Einbrechern, wobei der Beamte und drei Privatpersonen durch Schüsse verletzt wurden.

— Düren, 20. Dezember. In Burgau wurde ein großer Einbruch diebstahl verübt, wobei eine große Anzahl antiker Bilder und Sachen, sowie Waffen aus dem 14. Jahrhundert gestohlen wurden.

— Wien, 18. Dezember. Das Abgeordnetenhaus nahm das Gesetz betreffend die Abänderung der Geschäftsordnung gemäß dem von den großen Parteien vereinbarten Antrag Kramarcz in allen Lesungen an. Der Zusatzantrag Weidenhoffer betreffend die Festlegung der deutschen Sprache als Verhandlungssprache des Hauses wurde in namentlicher Abstimmung mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Deutschfreiherrlichen und der Christlichsozialen abgelehnt, und die Sitzung nach 80stündiger Dauer gegen 1 Uhr nachts unter lebhaftem Beifall geschlossen.

— Paris, 20. Dezember. Gestern abend veranstalteten Handlungshelfer wegen Nichtanwendung des Gesetzes über die Sonntagsruhe an mehreren Stellen Kundgebungen, wobei die Materialwarengeschäfte, die geöffnet waren, verwüstet wurden. Als die Polizei einschritt, kam es zu Tätilichkeiten, wobei einige Polizeibeamte verletzt und mehrere Personen verhaftet wurden.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 20. Dezember. Se. Maj. der König besuchte gestern Vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche, erzielte später zahlreiche Audienzen und nahm um 1 Uhr an der Familiensitzung bei der Prinzessin Margaretha teil.

Dresden, 20. Dezember. Am Sonnabend abends in der neunten Stunde explodierte in der Wohnung eines Bahnarbeiters in der Deubenerstraße 14 eine Petroleumlampe, wodurch die Frau und ein fünfjähriges Kind schwer verbrannt wurden. Die Frau ist gestern früh im Krankenhouse ihren Verletzungen erlegen.

Leipzig, 20. Dezember. Gestern Abend nach

Flüssiges Brot

in der Flasche ist das altherühmte

Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Seine auch ärztlicherseits anerkannten grossen Nährwerte machen das Bier zu einem wohlbekommenen, billigen Gesundheits- und Kraft-Getränk für jung und alt, Kranke und Gesunde, zu einem vorzüglichen Tafelbier und unentbehrlichem Hausrunk. Köstritzer Schwarzbier wird nur aus reinem Hopfen, Malz und eisenhaltigem Wasser hergestellt, es hat wenig Alkohol und darf nicht mit den übergärgigen, mit Zucker versetzten Malzbieren verwechselt werden. Nur echt bei Emil Heilmann und Walter Jugelt, Sosaerstraße.

empföhle junge prima nur Dresdner Hasenmaßgänse, brautfertig und geteilt, neue Braunschweiger Gemüsekonserven, Rheinische Früchte, sämtliche Fischkonserven in kleinen Präzessdosen, Delikatessen in verschiedenen Sorten, Datteln, Feigen, Pflaumen, Aprikosen, frischen Ananas, Bananen, feinste amerikanische, italienische u. tiroler Tafeläpfel, sowie verschiedene andere Sorten; Walnüsse, Marbois, Haselnüsse, Burenüsse, Kokosnüsse, Knusmandeln, Almeria-Weintrauben, süße Apfelsinen, Zitronen, Marmeladen aller Art, Lachs im Aufschwitt, geräucherte Wale, div. Käsesorten, frischen Blumenkohl, Rosenkohl, Rübenzehen, Endivien, Spinat, Rot- u. Weißkraut, gelbe u. rote Rüben, Sellerie, Meerrettich, Porree, Petersilie, saure, Senf- und Pfefferkürzen.

Um gütigen Zuspruch bittet

J. Hauschild,
Grüngärtnerei, am Markt.

Auch ein kleiner Vorrat von der
Neuen illustrierten 2-bänd. Pracht-Ausgabe:

Fritz Reuters sämtl. Werke

ist vorräufig. Bis auf weiteres liefern wir diese Ausgabe

unseren Abonnenten zum Vorzugspreis

von 3½ Mt., beide Bände elegant gebunden, 1156 Seiten mit vorzüglichen Illustrationen.

Gratis-Beigabe: Hochdeutsches Wörterbuch.

Diese Ausgabe zeichnet sich durch guten, klaren Druck auf gutem Papier aus und gereicht jeder Hansbibliothek zur Freude.

Eignet sich vorzüglich als schönes

■ Weihnachts-Geschenk. ■

Ein Exemplar liegt in unserer Expedition zur Ansicht aus.

Expedition des „Amts- und Anzeigebuches“.

Lebkuchen

R. Selbmann, Langest. 1.

Werter Herr!

Seinen Dank für Ihre freundliche
Wünsche. Seit 2 Jahren habe ich
eine kleine Hand gehabt, nach Ge-
brauch dieser Käse-Sorte ist die Hand
geheilt.

Sehr von
Jul. Mello.

Brüssel 4.12. 1909.

Die Käse-Sorte wird mit sehr
geringen Beliebtheit, Mehl und Back-
zucker angerührt und in Tassen à
Mit. 1.15 und Mit. 2.25 in den Körnchen
verarbeitet; aber nur in der Original-
packung weiß, grün-rot und form
schön & sauber. Wenn man zufällig
Händlungen sieht man zwölft.

Wohlschmeidendes Ofenlack u. Vulkan-Bronze

(Aluminium)

Vornehmster Anstrich

für Ofen

höchstbeständig — dauerhaft
empföhlt bestens die Drogenhandlung

von H. Lohmann.

Christbaum-Confect

u. Biscuit, Wf. v. 60 Wf. an

R. Selbmann, Langest. 1.

Jüngeres Nädchen

zum aufnähen der Muster per sofort

Richard Richter.

Weihnachts-Chocolade

R. Selbmann, Langest. 1.

Extrastarkes

Maiglöckchen- u.

Veilchen-Parfüm

alkoholfrei

in Glästuben à 3 Mark empföhlt

bestens

H. Lohmann.

Marzipan-Figuren

R. Selbmann, Langest. 1.

Flüssige Bronzefarben

für den Hausgebrauch.

ff. Hochglanz-Broncen,

Broncefinkitur

empföhlt bestens H. Lohmann.

Ausfuhrgutzettel

vorrätig bei

Emil Hannebohn.

Schnittwaren - Händler

finden bei uns reichhaltige Lager in

Baumwollwaren

Wollwaren

Schürzen

Normalwäsche

Arbeiterhemden

Kolossale Sortimente

in

Jacken-Velours

Woll-Kopf-Schals

Frauen- und Kinder-

Hauben

Bettüchern u. Schlaf-

decken

Sport-Schals und

-Mützen.

Infolge rechtzeitiger Abschlüsse noch sehr billige Preise.

Schurig & Lachmund,

Zwickau 1. Sa.

Einem geehrten Publikum von Ebenstock u. Umgebung zur Nachricht, daß ich in der Lage bin, durch günstigen Einlauf

Italienische Weine

billig abzugeben und empfehle:

Vino de Paste I

Vino de Paste II

Taragona

Wermuth

Marsalla.

Leopold Gallo, Ebenstock,
Rodelstraße 24.

Nächsten Mittwoch treffen auch sehr schöne

fette Enten

und Bouilladen ein, starke Male, frischen Ananas, Tomaten, Salat, Endivien, werde alles am Lager halten. Hochachtungsvoll Aline Günzel.

Bildhübsch

macht ein parties, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sommerweiche Haut und blendend schönes Fleisch.

Was die erzeugt die allein erste Stedenspferd-Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Nadelstaat a St. 50 Pf. bei Apotheker Wiss. sowie H. Lohmann, Drog.

Freude erntet und Geld spart

wer seine Weihnachtseinkäufe macht im Kaufhaus

Walther Koehler, Neumarkt 3.

Hebe ganz besonders hervor, daß meine Lager aller geführten Artikel mit neuesten Sachen denkbar bestens sortiert sind.

Am alten Brauche halte ich prinzipiell fest, keine für Warenhäuser zugeschnittene Reklamequalitäten einzuführen und bin daher stets in der Lage, für beste Marken garantieren zu können.

Große Auswahl empfiehlt in

Gebirgs-Pelerinen — Gürtel-Joppen — Paletots — weissen u. bunten Fantasie-Westen

Herren-, Jungschen-, u. Knaben-Anzüge, Bräutigams-Anzüge

Damen- und Mädchen-Konfektion, Kleiderstoffe

Damaste — Inlets — Bettzeuge — Bettfedern — Gardinen

Rodel- Mützen Shawls Rodel- Sweaters Rodel- Gamaschen Rodel- Handschuhe

Reiseplaids, Kopfhüßen, und Fichus, Damenblusen, Kinderkleider.

Eisbär- Mäntel, Mützen, Hauben, Muffen, Krägen Eisbär

Hüte — Mützen **Pelzwaren** Hüte — Mützen

In bekannter Güte empfiehlt die **Garantie-Hemden** in jeder Größe.

Nachtjacken, Frauenhosen, Unterröcke, Korsetts, Damenschürzen, Kinderschürzen, Tugdwesten, Normalhosen, Normalhemden, Socken, Strümpfe, Hosenträger, Herrenwäsche und Krawatten.

Tischläufer • Handtücher • Wischtücher • Bettdecken • Reisedecken • Steppdecken

Läuferstoffe, Wachstuch, Linoleum, Pferdedecken.

Pracht-Kalendermappen werden gratis beigegeben.

Darum: **Mutter mar genne zum Koehler!**

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt mein reichhaltiges Lager in

Herren- und Damen-Uhren, modernen Wand- und Tafeluhren

in anerkannt guter Qualität zu billigen Preisen,

sowie Goldwaren u. optische Waren.

Carl Lorenz, Uhrmacherstr., Langestraße.

Allen meinen Kunden bis Weihnachten

bei Einkäufen von 5 Mark an auf meine sämtlichen schon sehr billigen Artikel

5% Rabatt

Hemdentücher, Bettfedern, Inlets, Bettdecken, Schürzen in mod. Façons, Blusen, Costumröcke, Rodelsachen.

Oberhemden in weiß u. bunt.

Emil Mende.

Tischdecke
Handtücher
Bettzeuge
Fischzunge
Hosenträger
Tischläufer
Kinderhose
Tischdecke
Winter-Damen-Putz und Zutaten
25% Rabatt.

Stahlspähne

Bohner-Wachs-Pasta
für Parquet und Linoleum

ff. Terpentinöl

Parquet-Politur

"Cirine"

Velox

Elegantine-Fussboden-Glanzöl

empfiehlt bestens H. Lohmann.



Die Original-Adler-Schnellnähmaschine

ist das vollkommenste Werk zum Nähen, Stickern, Stopfen und Ausbessern der Häuslichkeit.

Alleinverkauf für Ebenstock:

Max Baumann.

Für Weihnachtskleider

Tuch, Satin, Cheviot etc.

Hauskleiderstoffe

Blousen in Barchent, Wolle und Seide

Blousenstoffe = Flanelle.

C. G. Seidel.

Lange Jahre litt ich an einem hartnäckigen

Hautausschlag.

Vielleicht habe ich erfolglos versucht. Ich probierte **Jäder's Patent-Medizinal-Seife**. Plötzlich

besserte es sich von Tag zu Tag. Nun nur zum Waschen **Jäder's Patent-Medizinal-Seife** und hatte großartigen Erfolg. 1. Schlör in B. à St. 50 Pf. (15%, 19 u. 25% Rabatt).

Dez. 1909. 2. Schlör (35%, 19 u. 25% Rabatt). Nährliche Form. De-

zugehörige **Jäder's-Creme** 75 Pf. und 2 M. ferner **Jäder's-Seife** (misld.) 50 Pf. u. 1 M. Bei

H. Lohmann.



Solinger Stahlwaren

in grosser Auswahl u. äusserst billig empfiehlt

C. W. Friedrich.

Geeignete Festgeschenke!

Tischgedecke in Plüschi, Wolle, Waschstoff

Theegedecke

Tisch- u. Tafeltücher

Handtücher

Weisse Bett-Damastbezüge

C. G. Seidel.



Boranzeige.

Deutsches Haus.

am 1. Weihnachtsfeiertage

Konzert des Männergesangvereins „Liederkranz“.

Näheres in einer der nächsten Nummern.

Der Vorstand.

Echte bayrische Schmalz-Butter

Badwaren und Badgewürze

H. Lohmann.



Stickmädchen

fucht Hermann Bodo.

Heute Dienstag Versammlung.

Druck und Verlag von Emil Hannesohn in Ebenstock.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Bekannten nur hierdurch die traurige Nachricht, daß Sonntag vormittag unsere gute Mutter

Gräfin Ernestine verw. Heymann geb. Möckold

sanft und ruhig entschlafen ist.

Dies zeigen tiefschreckt und um fülltes Beileid bittend an Ebenstock, 19. Dezbr. 1909. Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Mohrenstr. 5, aus statt.

Das neue Bartpflegemittel **Struiwelin** gibt dem Bart jede Form ohne zu kleben, ohne Brennen und ohne Bartbinde, hergestellt von **C. D. Wunderlich**, Hoflieferant, Nürnberg, zu M. 1.— und M. 2.— p. fl. bei: **H. Lohmann**, Ebenstock.